

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 25.11.1742-16.03.1743; 17.03.1743

Februar 1743

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172744

41.

und die meisten gingen fort nach Järb. Als mich nachher
nach der Ursach erkundigte, so hörte, daß die Posten und
Altesten unter sich, und die Gemeine wieder mit ihnen vereinb
wären. Einige Altesten hatten einen Anschlag, daß sie Phil
und Hars-Järb in eine barre wolten: zu dem Ende hatten
sie solch fällen lassen und mit dem Zimmermeister schon accordirt.
Einige Posten und die Gemeine wolten solches nicht haben,
daß die zwei wohnungen solten unter einem Dache seyn. Die
sagten, es wäre für die Harsen zu troublesem, wenn er täglich
die Phil mit in seinem Järb haben solte. Es müßte allein
seyn, zumal wenn er mit der Zeit solte eine familie haben:
es wüßte eine große Kümmer und für beide nicht bequem seyn.
Die wolten ein mäßig Phil-Järb bauen, damit die Posten
nicht zu sehr leides: mit der Zeit wolten sie auf ein Hars-Järb
bauen, und vielleicht alldann, wenn sie einmal eine plantation
gewinnen könnten. Nachmittag hatte noch ein Kind zu taufen
bey einem ortulichen, christlichen und gottseligen Manne,
und am Abend müßte einen Kranken Mann in der Ge
meine besuchen.

Montag, den 31. Jan. Heute fielt wieder die Phil, indem auch
die Nachriest, daß ein Mann in der Gemeine plötzlich gestorben,
der wol bis 5 Kinder hinterlassen, davon das älteste schon fast
24 Jahr alt seyn mag, und ist noch keine von ihnen confirmirt
und zum 3. Abendmahl gewesen. Der Mann war noch 8 Tage
zuvor bey mir, und fragte nach information seiner Kinder.
Man möchte vor Kummer mit sterben!

Dienstag, den 1. Februarii wolten wir der Mann begraben.
Ich wüßte zu dem Järb gefohrt, wo die Leiche war. Das Järb
war über 4 Meilen von der Kirche. Die setzten sich die Leiche
auf

auf den Wagen, und war folgen kan, der folget zu Pferde durch
Luft und Lucht. Weil allerley Sorten von Leuten gezogen
waren, so hielt eine Karte über der Leute im Saal. hernach
zogen wir nach der Kirche. Ich war bald unglücklich geworfen,
weil mir die Leute ein altes junges Pferd gegeben hatten.
Nach der Beerdigung hielt eine Leichenpredigt. Dann sollte
Gedengenszeiten muß man sich in acht nehmen, da die Tinnen
auf einen Feind rückt haben. Einer von meinen Schülern
begabte mich heute Abend zu sehen, weil er mit der Epilepsie
überfallen war, und sich nicht mehr bewegen konnte. Ich gab ihm
etwas von dem schmerzhaften Pulver ein, welches Ihre Excellenz
die Frau von Münchhausen mir mitgegeben, da wußte er
gleich besser, daß mit dem Tinnen werden und haben konnte.

Mittwoch, den 2. Febr. Heute feierten wir das Fest der
Reinigung Maria. Donnerstags predigte sich in der Kirche
über das Evangelium, und hielt ein Catechismus-Examen.
Nach der Predigt meldete, daß die Gemeindeglieder künf-
tigen Donnerstag sich bei meiner Wohnung versammeln müßten,
es wolle mit ihnen wegen des Phil-Baus conferiren.
Nach der Predigt reiste von sich nach Providence, und hielt
bei der Gemeine Nachmittagspredigt. Die Zuhörer waren
an besten Orten sehr attent und bewegt.

Freitag, den 3. Febr. Unsere Vorsteher hatten einen
anderen Maurermeister kommen lassen, und accordierten
mit demselben wegen der Kirche. Den 1. Maji wollen
sie A. D. anfangen zu bauen. Heute wußte ich von sich
abgeschloß zu einer Krankenfrau aus unserer Gemeine,
welche auf der linken Seite einen breiten Wassert
Skullent gehabt, wofür, und 6 Meilen entfernt. Es sind
an

an dem Orte mehr von ihnen, die sich zu der Providence ge-
meine halten, können aber in der Winterzeit nicht gut
über das Wasser kommen. Die versammelten sich in der
Franken Kirche, und beschloßen, daß ihnen selbst eine
Kirdig gehalten sollte, welches auch gescheh.

Freitag, den 4. Febr. reiste wieder hinwieder nach Neu Haüouer.

Donnerstag versammelten sich die gemeine Glieder bey mir.
Ich hatte 7 oder 8 propositiones mit ihnen zu conferirren. Ich
legte ihnen eine nach der andern vor und sagte, daß und daß
wäre meine Meinung. Die Aeltesten und Vorsteher mußten
mir einer nach dem andern ihre sentiments sagen, und die
gemeine Glieder mußten auch in Ordnung votiren. Wir
wurden in ein paar Stunden fertig, machten einen accord
mit dem Zimmermeister, und gingen im frischen, Regen
und feuchtigkeit wieder aus einander. Im Monat May soll
das Phil-Jahr angefangen werden. Ich fing unsere conferenz
mit gebet an und schloß auch mit demselben. Die Vorsteher
mußten auch ihre kirche-Rechnungen bey dieser versammlung
ablegen, und die gemeine beschloß, daß ich künftig ein
neue haben-Rechnung mit den Vorstehern halten möchte.

Donnerstag, den 6. Febr. Heute hatten wir gut wetter und
eine sehr große versammlung in und um die Kirche, worauf
sich das evangelium vom Dämonen gut spielte. Die frauen-
kinder, welche unter den englischen Quakers oft bekentnis
aufgegeben, und auch ihre Tüchtigkeit durch das Leben
hatte innerhalb 14 Tage so viel begriffen, daß sie ihr glau-
bens-bekentnis in der englischen Sprache vor der gemeine
ablegen konnten. Nachdem ich sie examinirt und confirmirt
hatte, mußten sie büßten, und herausgab ich ihr das 3. Abendmahl.

By

44. Bey dieser Gelegenheit gab der Gemeine auch eine Ermahnung,
welche sie mit Thränen annahm. Nachher that er eine
Leuf-Handlung vor der Gemeine. Sobald sich der Gottes-
dienst geschlossen, reiste mit einem Aeltesten nach Providence
und predigte daselbst auch bey einer feinen Versammlung.
Weil wir nun den Kirchen-Bau fast vollenden, so wollen die
2 Pastoren gerne sublevirt seyn. Daher haben wir aus
der Gemeine noch 6 Männer als Aelteste erwählt. Diese
6 Männer haben in der vorigen Predigt abgelesen, und der
Gemeine gesagt, warum sie noch Tagelöhner seyen, so sollten sie
predigen. Weil sich nun nichts gefunden, so haben wir die
6 Männer der Gemeine vorgestellt, ihnen von begiten
Zeiten die Pflichten vorgesaget, und sie mit Gebet confirmirt.
Gott sey auch gelobt für diesen Beystand. Von dem 7ten bis
12ten Febr. informirte 2 mal unsere Jugend. Die Kinder
nehmen den Dienst Gottes gnade und Freude so zu, daß ich mit
Gottes Hilfe auf den grünen Donnerstag ein Säuslein
confirmiren werde. Die Kinder erfahren mich am meisten
mit ihrer Einfalt und Redlichkeit. Was andere Ambt-Vor-
richtungen sind, kan man sehr aus der Predigt sehen.

Dienstag, den 12. Febr. ritt ich mit den begiten
Pastoren nach Providence nach Philadelphia. Wir hatten
einen sehr freien Tag wegen der starken Kälte und
des kalten Windes; kam ich aber am Abend wohl be-
halten in Philadelphia an.

Dienstag, den 13. Febr. predigte nachmittag über das
Evangelium in der Oberen Kirche; nachmittag über
die Epistel in dem alten gemein-schaftlichen Kirchhofe.
Ich verkündigte der Gemeine, daß die Wege bey ihnen bleiben
und

und diejenigen Kinder informiren wolte, welche mit der Zeit das erste mal zum 2. Abendmahl gessen solten.

Montag 6. den 14. Febr. kamen die Kinder zum Hail mit dem A b c Buch zu mir, welche zum Abendmahl zu gessen gestanden. Die Germantowners haben ihren Contract mit dem alten Haverer Kraft wieder aufgerufen. Die Verkaufs wox: der alte Kraft, der wol ein 63 jähriger Mann ist, hat sich in Philadelphia mit einem jungen Mägdlein von 17 Jahren verheirathet, und oben in Lancaster hat er sich mit einer Wittwe einlassen wollen, und in Trüffland soll seine Frau noch leben. Dieser giebt wieder eine neue Lästung und Gessotte unter den Secten über die Lutherischen Haverer. Mr. Sauer, der Trüffla Zeitungs-Schreiber, macht sich auch sehr lustig darüber. Nun setzt der alte Kraft oben in der Stadt Lancaster, und zerstücket die Gemeine. Eine Partei will ihn da zum Prediger haben, und die andere streitet dagegen. Er hat sich auch schon wieder ein anderes Prediger malen lassen, der auch erst in New York angekommen, und hierher kommen will. Die Brüder, welche in der kleinen Kirche waren, und auch einige aus der andern haben in 3 Heile getheilt, und einer ist der Gemeine seinen Hail zugewidmet. Wenn sie solten verheirathet werden, so würde einer ein Krieger, und 20 würden nicht kriegen, und das entfände Mißgunst. Derwegen habe er sich eingewillt, daß die Brüder in ihrer Gemeine um einen billigen Preis verkauft werden, und das Gold wanden wir mit an Kirken. und Hilfen = Geld, so kommt es allen zu gute. Unser Pastor und Aeltesten alhier haben sich äußerst bemühet um einen Kirken = Platz; aber es finden sich viele Hindernisse. Die Quakers haben noch die meisten Plätze in der Stadt, als welche für die Oberhand haben, und

sind dieselben wollen keinen Fuß breit verkaufen. Ja sie wollen, nicht einmal was auf Grundzinsen geben, wenn sie können, daß eine Kirche soll darauf gebaut werden. Volten wir auf das Jahr 10, 12, oder mehrere Pfund Grundzins geben, so hätten wir uns und unsern Nachkommen eine Last auf. So sollt uns an solchen nicht, die es Grundzins verkaufen möchten, daß wir nie zu etwas kämen.

Der Proceß. Daß, welche die Moravians mit unsern Lutheranern und Reformirten hatten wegen der Landung vom 18. Julii, 1742. ist nun vor der Court zu Ende gebracht. Der Eigenthumb = Herr, welcher das alte Kirchlein gekauft, mußte bey einem Eide sagen, welchen Leuten er das Land vermietet hätte. Da nun ein paar von unsern Pastoren gleich nach dem Aufstand die Namen derer, welche Lutheraner seyn und bleiben wollten, dem Eigenthumb = Herrn schriftlich eingegabe, so mußte der Eigenthumb = Herr gestehen, daß er das Land an die alten Lutheraner, und nicht an die neuen oder Moravians vermietet hätte. Solch hatten unsere Leute auch meist gehabt, ein Hof vorzu legen. Und als die Grafschen das Hof abgekauften und der weltlichen weise ringen trungen waren, so hatten unsere Leute von Pirbaum nur samst, er sollte freub geben. Daß die Reformirte von Hn Pirbaum nun freub gestoffen, dafür konnten wir nicht. Unsere Leute wüßten also frey gestoffen vor der Obrigkeit. Wegen des abkaufs des Hofes und des freubstoffs haben wir nicht zu thun. Wir besitzen nun das alte Kirchlein noch, welches der Graf uns vergrüßern wolte. Zu diesem Ende wolte er unsern Kirchen = Brief und den Haly nicht freub geben, weil er gedachte damit zu besorgen, daß er und seine Leute die Lutheraner wäret.

wäret.

wären. Nun wollen wir uns nicht mehr bemühen um das
Geld oder den Kalk: Können sie was unrafftmäßiger weise
befallen, so sandeln sie weiter das siebente Gabot, und haben
es zu verantworten.

Ihr liebe Hr Pastor Boltzius meinete, wann mir in Philadel-
phia Geld fallen sollte, so könnte sie 30 Pfund Sterl. welche mir
noch geförcten, in Philadelphia etwa bey einem Kaufmann neh-
men, und zwar auf Account des Wm Tillards Esq in feather
Stone Buildings Hurlborn London, welchem Jhren fr. Sw. von
der Valtzbürger Collectan = Casse wieder bezahlen wüßte.
Ob ich nun gleich für mich nichts haben wolte, so gedachte ich zu
dem Kiryen = Bau in Providence zu nehmen, weil man zu
Anfang was nöthig hat. Ich versuchte es, würde aber gewar-
nat und forctete, daß es gescheit wäre. Denn der Kaufmann
sagte, wenn ich sich 30 lb. Sterl. aufnähme oder auf die Weise
zöge, so schickten sie meinen Bill hin nach London: wenn nun
der Treasurer oder der Jhr Hoffwärtiger in etwas protestirte,
oder eben nicht zu laufe wäre, so käme mein Brief wieder
zurück; und denn so müßte ich offtmals für die 30 Pfund
60 Pfund bezahlen. Dieses schreckte mich ab und auf die
Vorstellung von Providence. Wir müßten lieber zu Anfang
etwas borgen. Was unsere Gemeinb = Glieder zum
Kiryen = Bau verschaffen, das können sie nicht gleich zu
Anfang geben, weil sie erst ihren Witzon verschaffen
müssen. Für meinen Unterhalt soge ich nicht, der liebe
Gott wird mir es von nach Nothdurft zufallen lassen,
wenn gleich alle Jhre Gemeinen im Bauern begriffen sind.
Der Schwedische Kaufmann Hr Koch hat es verschaffen, es
wölle das Geld nach dem convenablen pro cent sich auszahlen,
wenn

wenn fr. h. nicht lausiert hätten, wie er in seinem
 Briefe an Thomas Mayer vom Novembr. letztes über-
 bringen lassen. Mir ist es gleich, wann es auf die beste
 und sicherste Weise geschieht. Sollten es fr. h. nun so be-
 lieben, wie H. Koch geschrieben, so wolte eine bitten, naml.:
 daß f. h. es so ordnen möchten, daß mir von dem H. Koch
 die übrigen Collecten-Gelder eingeleistet werden, so kan
 ich es recht am gehörigen Ort anbringen, und welche Quitungen
 zurück geben. Die erste Gelegenheit würde uns wol die
 liebste seyn. Was meine Reise-Kosten von der Ober-Lar-
 sitz nach London, von London nach Carolina, von Carolina nach
 Georgien, von Georgien nach Carolina, von Carolina nach Pen-
 sylvanien betriefft, was ich die 10 Wochen in London für un-
 kosten veranschlagt, was in den 16 Wochen zur ersten Reise
 für Nebenausgaben gebraucht, was auf der hin und zurück-
 Reise von Carolina nach Georgien, von da zurück, und die Zeit
 in Charles-Town, und von da nach Pensylvanien gebraucht,
 werden f. h. nach der natürlichen Weisheit wol in Rechnung
 bringen. Die Zeit, da ich von London weg bin, bis auf den
 Anfang des Martii habe ich mit den 20 Pfunden ausge-
 halten, und nun ist nichts mehr davon übrig. Die Nothdurft
 hat es erfordert, und ich habe nicht anders ausstellen können.
 Die 30 Pfund Sterl. welche mir der liebe H. Bolzius nach
 geben wolte, werden f. h. gerufen von der Salzburger
 Cassa wieder zu nehmen, und bey der Pensylvanier-Collecte
 zu legen. Ich will mich lieber so oftmal befolhen als möglich.
 Wenn es liegt mir nun von allen Seiten fest an: weil
 mir in allen 3 gemeinen Jahren das Leben, so wolte ganz
 die Collecten-Gelder Honen, und wolte auch ganz die gemeinen
 Honen,

Monen, damit es nicht zu fast kommt zu Anfang. An Essen
 und Trinken habe Gott Lob! keinen Mangel, und meine Kleider
 fallen auch noch für's erste, obwohl wegen des vielen Hin und Wieder
 Reisens auch viel verausgabt. Es muß auch eine sorgfältige
 Laubbaltung, namentlich in der Gemeine eine haben. Wenn
 ich aber am ersten nach dem Rufe Gottes trachte, so wird auch
 das übrige zufallen. Nun sende bringt mir eine Weib, der
 andere ein Mägdlein, der dritte ein Sohn, der vierte
 ein Brot, der fünfte Trauben, der sechste Laus, der siebente
 Feig, der achte Thee und Zucker, der neunte Honig, der
 zehnte Apfel, der elfte Salzkrumen, und so weiter.
 Wenn Sie eltern, besonders deren Kinder ist informirt,
 etwas haben, das sie als notwendig erkennen, das bringen
 sie dem Pfarrer. Es ist mir nicht im selben Grade zu thun,
 sondern vielmehr im das Fast, wenn deshalb nur mit
 Liebe gewonnen kan. Die Accidentien - Gelder vom Tausen
 und dem 3. Abendmahl habe in allen Dingen gemeinlich abge-
 stellt. Nun es war nach den Umständen nöthig. Nur ein
 liegt mir sehr fast an: ich kan in die Länge dieser Dingen
 gemeinlich nicht vorstehen, nun der Arbeit ist zu viel, und
 sie liegen auch zu weit auseinander. So barmherzige
 Gott wird Sie das nicht liegen lassen, sondern uns
 helfen in allen Anliegen. Wir hätten Sie zu erst noch
 einen Fortiger nöthig, dem es gewiß im das Rufe Gottes
 zu thun wäre. Es muß gläubig haben, in der Exegese und
 Theologia dogmatica versygn, mit dem Wandel bewahren
 und so lebet, und der Liebe und der Weisheit nicht vergessen.
 Die

Die Leute sind sehr gar artig, sie wollen was ins Auge,
 was auf den Faltz, und was ins gewissse haben p.p.
 Wenn nun die lieben Väter einen tüchtigen Mann zu
 wehlen und beschicken könnten, so könnte einer von uns in
 den besten Land-Gemeinen, Neu-Hannover und Providence
 bleiben und arbeiten, und der andere säße in Philadelphia
 Arbeit genug. Solte die Gesellschaft einen Studiosum Theologiae
 treffen, so wünschte, daß derselbe in London von Geo. Geo.
 ordiniret und mit guten Testimoniis von London auf Neu-
 York geschickt wüßte, von da wolten wir ihn abholen bey
 Land. Nun wäre die Frage, woher man die Reise-Kosten
 nehmen sollte? Ich gedächte, die Collectoren = Gelder wären noch
 das beste Refugium. Wenn die Reise darnach angestellt
 wird, so kan einer für 30 th. wol sicher oder in Neu-York-
 den Seefahrt über Hamburg nach England ist der bequemste
 und wohlfeilste Weg. Man muß sich das Wasser gewascht
 waschen, und der gnädige Gott wird gewis und gut dury,
 helfen, dennob sind ja Gottes Tugten. Von London auf Neu-
 York ist winter der kürzeste und beste Weg. Wenn wir
 in unsern Iren Gemeinen den Jahresen Bar nicht vorfanden,
 so wolten wir bald 40 oder 50 Pfund Reise-Kosten zusammen
 bringen: aber so ist die Last zu groß. Könnte gar auch ein
 Catechet mitgeschickt werden, so sollte mir noch lieber seyn.
 Hier ist Arbeit genug, und sohet auch an Essen und Trinken
 nicht. Wer gottesfürchtig ist, läßt sich begnügen. Güthfätige und
 gläubige Leute in Europa werden solchen nachsicheren mit
 Gaben, Rath und That. Wenn ja Dr. Geo. der H. Doct. Francke
 in Halle keinen finden könnte, so wünscht der H. Doct. Oporin
 wol ein paar zu, die aber zuvor nach Halle geschickt
 und

und von Dr. Huz. dem Hrn Doct. Francken mit geprüft werden.
Mir gilt es sonst gleich, es besser es lieber, es eher es lieber.
Wollen Sie mich auch allein lassen, so wollen Sie meinen Lärm
nicht eher, und bin froh, wenn ich morgenabend habe.

Vom 14. bis 18^{ten} Febr. informierte ich hier die Kinder, und
verriethete auf Actus ministeriales. Weil die Germantown
von alten Kraft wieder abgedankt, so nöthigten sie mich, ich
möchte bei ihnen einmal predigen.

Freitag, den 18. Febr. brachten mich unsere Hostessen nach
Germantown, also über Tab 2. Cap. Jerem. predigte. Es ist hier
auch ein feiner Lärm von den Lutheranern; aber der Lärm
ist in Parteien getrennt. Die Aeltesten bringen mich nach
der Freytag dem Rath. Ich sagte ihnen, wenn mir der liebe Gott
noch einen Gefallen aus Europa bescheret, so könnte sie
mit Philadelphia verbunden und gemeinschaftlich bedient
werden. Sie zu haben sie einige Entschieden, und die
Philadelphier wollen es auch gerne so haben, und die noch zu,
sonst es. Die lieben Väter können es leicht schaffen, wie
es gehen mag. Die Moravians haben nach ihrer Art wohl
3 bis 4, ja öfters 5 Prediger in Philadelphia, haben auch
ihre neue Kirche, darin sie Englisch und Deutsch predigen,
alle Tage frühmorgens. Unten haben sie sich sehr bemüht.
Sie machen es auch leicht, thun alles umsonst, damit sie die
Leute gewinnen mögen. Es ist auch ein theatralischer Studiosus
hier, welcher sich von dem Grafen ordiniren lassen, und
unter den Theatern predigt in privat-Läusen. Die sind
stark davon, daß sie die theatralische Kirche einnehmen, und
mich mit unsern Leuten weiter jagen möchten. Es ist nur
ein Mann, nämlich der H. Koch, als theatralischer Kirchen Hostesser,
welcher

realiser abzusagen, daß sie die Pfarrerliche Kirche noch
nicht einnehmen dürfen. Sollte uns die Freiheit ge-
nommen werden, in der Pfarrerlichen Kirche Gottesdienst
zu halten, so hätten wir nichts mehr übrig, als das alte
gemeinschaftliche Kirchen = Gebäude, welches aber so klein
und verstaubt ist, daß unsere Leute kaum halb darin
bleiben, und mit großer Incommodität Gottesdienst
halten können. Was kann daraus folgen, wenn ich nun
den dritten Sonntag in Philadelphia ein paar mal
predige? Es ist zu halten und zu wenig. Wenn mir
der gnädige Gott nicht selber zuhilft, so muß daran,
der ruhe. Ich bin allein und habe mit mir selbst,
und mit der Welt, und mit dem Wissen und Verstand,
Teufel auf allemal wider zu setzen.

Donnerstag, den 19. Febr. reiste von Germantown
wieder hinaus nach Providence. Der Weg reiste mir
schwer, weil mich etwas ungesüßlich befiel, und
ein grobes Pferd zu reiten hatte.

Donnerstag, den 20. Febr. predigte ich zu Providence,
und hielt auch Catechismus - Examen mit den Kindern.
Nach der Predigt reiste abgefolgt nach Neu - Hannover.
Als in Neu - Hannover ankam, war ein ganz altes
Leinwand Gebäude bei der Kirche von allerley Orten und
Sorten. Es ist Singebornen war, haben die Gemein-
glieder sich unter einander berathschlagt, daß sie
mir ein Präsent machen wollten. Ich hatte nichts Geordnet,
und

und sie gaben mir einen Zettel, worin sie mir 12 Pfund
 verschrieben, dafür ich ein Pferd kaufen sollte, und
 mir sonst eine kleine Recreation machen. Die wollten
 mir das Pferd auch frey im Futter lassen. Ich ist das
 erste, was ich hier in Pensylvanien empfangen, und
 ist mir auch sehr lieb, weil es die Liebe aus eigenem
 Trieb gegeben haben. Soorget der Herr für mich, und
 läßt mir nichts mangeln.

Vom Montag den 21. Febr. bis Freitag den 25. Febr.
 hielt ich Schule in Neu-Hannover.

Freitag, den 25. hielt auch daselbst eine fasten-Feier,
 wober die Gemüther zum Theil sehr bewegt waren.
 Viele Worte ist mir etwas schwer worden wegen
 vieler Gräße und Nebenarbeiten, welche mit
 unterläuffen.

Donntag, den 27. Febr. hielt Gottesdienst und
 hatte auch Kinder zu Hause von der Gemeinde.
 Ich gedachte nachmittags noch in Providence zu preigen,
 das kalte und nasse Wetter hielt mich aber auf,
 daß nicht Einkommen konte. In der vergangenen
 Nacht hatte ich eine Verkältung bekommen, welche
 mir die Sprache sehr schwer gemacht.

Montag, den 28. Febr. reiste von hier nach Providence.

Dienstag, den 1. Martii informierte die Jugend.
 Mittwoch wurde ich sehr krank, weil mich eine Art von
 Nock-